

Konzept Wagenplatz

Wagenkommando Mobile Architektur

Wagenleben Fragen und Antworten

Keine Angst, hier entsteht ein Wagenplatz!

Gemeinschaftliches Wagenleben ist ein offenes, buntes und selbstorganisiertes Projekt.

Es bietet Platz für familienähnliches, Umweltbewusstes und solidarisches Zusammenleben. Neben dieser günstigen Wohnform ist es aber auch ein Ort der Begegnung – für Jung und Alt. Für ArbeiterInnen und Reisende – an dem soziale, künstlerische und kulturelle Entfaltung ganz unkommerziell möglich ist. Eine alternative zu Vereinsamung in Betonschluchten.

Fahrendes Volk

Es gab im Mittelalter eine nicht zu überschauende Vielzahl solcher Gruppen. Die Zugehörigkeiten überschnitten sich. Die Aufzählungen von Fallgruppen in den Abwehrvorschriften vermitteln ein Bild von der Vielfalt der Notbetätigungen, mit denen die Betroffenen in ökonomischen Nischen zu überleben versuchten. Ein [Siegerländer](#) Aufnahme- und Duldungsverbot zum Beispiel zählte im Jahr 1586 auf:

»[Zigeuner](#), *Landstreicher, herrenlose Gardenknechte, Umbgänger mit Geygen, Leyren und anderem Seitenspiel, Spitzbuben, Kundtschaffter, Außsprecher, zum Müßiggang abgerichtete Landbettler, Störger, Zanbrecher und was dergleichen loß Gesindlein ist, so vielmahls uff Verretherey, morden, rauben, stehlen, brennen und ander Unglück anzustifften abgerichtett, item [Wahrsager](#), Teuffelsfenger, Christallenseher, Segensprecher, die sich vor Ärzte, Menschen und Viehe zu helffen, außgeben.*«

Eine ordnungspolizeiliche Schrift des ausgehenden 18. Jahrhunderts nannte

»[Scheerschleifer](#), *Hafenbinder, [Kessler](#), [Pfannenfliker](#), Kannengiesser, Wannenfliker, [Korbmacher](#), [Bürstenbinder](#), Bücherbeschläger, Schnallen- und [Glockengiesser](#), Sägenfeiler, Bohrermacher, [Abdecker](#) und [Scharfrichter](#), Kümig-, Oel-, Kräuter-, Wurzeln- und Pulverhändler, Kamm-, Leist- oder Zwekschneider, Hechelspizer, [Tabakspfeiffenmacher](#), Hutschwärzer, [Drucker](#), [Spilleute](#), [Gaukler](#) und [Krämer](#) mit den unterschiedlichsten Waren.*«

(Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Fahrendes_Volk)

Diese Zeiten sind vorbei. Nun im 21. Jahrhundert haben wir alle das Glück gleichberechtigte Bürger in einem Demokratisch-parlamentarischen Staat sein zu dürfen. Doch auch heute gibt es eine unüberschaubare Gruppe von Menschen, die es vorziehen lieber in einem Bauwagen, einem Lkw oder einem Bus zu leben. Auch gibt es Menschen, die als „Aussteiger“ bezeichnet werden, und in selbstgebauten Hütten auf dem Land leben.

Diese Form des Wohnens wirft von Grund auf immer eine Vielzahl von Fragen auf. In diesem Text soll es darum gehen, mit Vorurteilen aufzuräumen, und den Blick zu schärfen für ein Leben jenseits von vier Betonwänden. Wir erzählen auch von unseren Persönlichen eindrücken, und Vorteilen die ein Leben im Wagen mit sich bringt.

Beweggründe für ein Leben im Wagen

Die Beweggründe werden schnell ersichtlich, wenn man einmal den Blick in einen Wagen wirft:

1. Die eigenen vier Wände, für vergleichsweise wenig Geld im Gegensatz zu einer Eigentumswohnung, oder Mietswohnung
2. Eine Autonome Energieversorgung (Photovoltaik, Propanherd, Holzofen)
3. Abfälle / Ein Umwelt-ökologisches Verständnis entsteht. Natur- und Lebenskreisläufe werden deutlicher
4. Jederzeit Umzugsbereit
5. Kreativer Wohnungsbau / Handwerkliche Fähigkeiten können erlernt werden, oder werden es zwangsläufig

1. Eigene vier Wände

Wer träumt nicht davon, irgendwann in den eigenen vier Wänden zu Leben? Wir möchten uns diesen Traum schon ein bisschen schneller erfüllen, als der Bausparverkäufer es wahr haben will. Wir leben gerne und Freiwillig auf wenig Raum. In einer 30 qm Wohnung kann man auch nicht sehr viel mehr Unterbringen als in einem 10 qm Bauwagen.

2. Autonome Energieversorgung

Guerillia Photovoltaik

12 Volt Photovoltaik Technik ist günstig wie nie. Nutzen wir sie! Bereits mit einer 100 Ampere Batterie, und einem 130 Watt Panel kann man:

- Elektrisches Licht erzeugen
- Einen Laptop, oder ein Handy laden
- Eine Wasserpumpe betreiben
- 100 Stunden Radio hören
- im Sommer einen kleinen Kühlschrank betreiben

Auch größere Umbauten wie z.B. eine Waschmaschine sind möglich.



Heizen mit Holz

Heizen mit Holz ist günstig und - richtig gemacht - sogar umweltfreundlich. So entsteht in den ersten 10 Minuten etwas Rauch im Kamin, der sich aber bei Erreichen der Betriebstemperatur verflüchtigt. Bei falschen Anfeuern eines Holzofens, oder beim Verwenden von falschen Brennmaterialien, raucht der Ofen.

Dies kann man einfach verhindern. Selbstverständlich darf man nur rohes Holz mit einer Restfeuchte von unter 20% benutzen. Lackiertes oder behandeltes Holz gehört auf dem Restmüll.

Kochen mit Propan

Kochen mit Propan. Wir haben bis jetzt keine bessere Möglichkeit gefunden, Jahreszeitenunabhängig zu kochen. Kochen mit Propangas ist auch in Wohnungen eine beliebte Methode, falls ein Elektroherd nicht in Frage kommt.

3. Abfälle

Durch den begrenzten Raum in einem Wagen, ist man zwangsläufig öfters auch mal draußen, und nimmt seine Umwelt intensiver wahr. Niemand möchte auf einer Müllhalde leben. Zum Beispiel Bioabfälle können selber recycelt werden.

Abfälle müssen getrennt werden, sonst gibt es einen Müllkollaps auf dem Platz

Eine Zusammenarbeit mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb Nürnberg scheint uns sinnvoll, und wir erwarten dabei Unterstützung, von den zuständigen Behörden.

4. Jederzeit Umzugsbereit

Mit einem Zugfahrzeug kann der Wagenplatz immer wieder umziehen. Eine Zwischennutzung von Flächen ist möglich.

5. Handwerkliche Fähigkeiten

Eigene Wagen können unter Anleitung ausgebaut und verändert werden.

Umwelt

1. Freie Brachen können sinnvoll als Wohn- und Kulturraum genutzt werden
2. „Soziokultur von Unten“ im Stadtteil entsteht
3. Hygiene 100% Recyclbar

1. Freie Brachen

Freie Brachen können sinnvoll als Wohn- und Kulturraum genutzt werden
Auch in Nürnberg gibt es eine Vielzahl von Brachflächen, die auch in den nächsten Jahren nicht bebaut werden.



Gustav-Adolf-Straße



Schlossackerstraße



Hautschstraße



Schreiberhauerstraße



Ehemalige Bahnfläche Brunecker Straße



QuelleParkplatz Eberhardshof

Wir könnten uns auch eine Zusammenarbeit mit der Stadt vorstellen. In den nächsten Jahren wird es in Nürnberg eine Vielzahl an Städtebaulichen Veränderungen geben.

Der Frankenschneidweg wird umgebaut. Es entsteht viel Fläche, auch für ein solches Projekt

In der Brunecker Straße entsteht ein neuer Stadtteil. In Regensburg entstand auch ein neuer Stadtteil „Zuckerfabrik“ dort wurde eine Fläche, für ein Bauwagenprojekt ausgewiesen.

2. Kultur von Unten

Die heutige Soziokultur steht in einer Entwicklungslinie, die ihren Anfang in der [68er-Bewegung](#) findet. [Friedens-](#), [Umwelt-](#), [Frauen-](#) oder [Jugendzentrumsbewegung](#) suchten nach Freiräumen, die sie häufig in alten Fabriken fanden. Die Idee war die Entwicklung einer Kultur von unten, unabhängig von staatlicher Einflussnahme. Selbstverwaltung mit demokratischen Entscheidungsstrukturen war das große Motto dieser Zeit, auch wenn das bedeutete, keine staatliche Unterstützung zu erhalten. Heute bilden sich viele Schnittmengen zwischen Kultur-, Bildungs- und Sozialarbeit, die jede für sich genommen Arbeitsfelder der Soziokultur sind. Viele dieser praktischen Aufgaben werden heute allerdings durch staatliche Finanzmittel unterstützt. Geblieben ist aber das Bestreben eine Kultur von unten zu betreiben.

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Soziokultur>

Ein Platz in der Stadt gibt Raum zum Experimentieren mit verschiedenen Ideen z.B.

- Ein ökologisches Gartenprojekt
- 12 Volt Photovoltaik Workshops
- Nachbarschaftstreffpunkt Spielplatz, Kalte Getränke
- Eine Sommerkleinkunstbühne
 - Konzerte (verstärkt / unverstärkt)
 - Poetry Slam
 - Sommerkino

3. Hygiene 100% Recyclbar

1. Trinkwasser
2. Abwasser
3. Duschen
4. Toilette

1. Trinkwasser

Trinkwasser kann selbst organisiert werden, durch Wasserkanister, oder durch einen größeren Trinkwasseranhänger

2. Abwasser

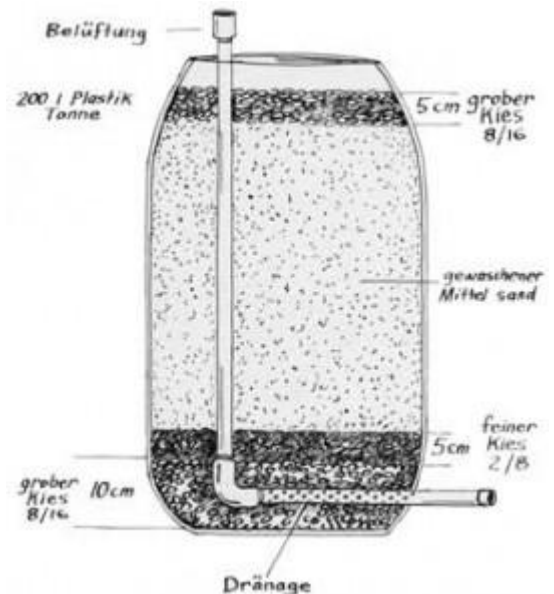
Pflanzenkläranlage

Naturnahe Abwasserreinigung!

Unsere Pflanzenkläranlagen sind vergleichbar mit einem ausgestanzten Stück Schilfgürtel eines Gewässers. Milliarden von Mikroorganismen, die sich an jedes einzelne Sandkorn ansiedeln, reinigen unser Abwasser. Durch das Bepflanzen mit Schilf, dem schubweisen Bewässern und einem Belüftungsrohr gelangt Sauerstoff in die Anlage und hilft Geruchsbildung zu vermeiden.

Mittel- und schwerabbaubare Stoffe (Salze, Schwermetalle u.a.) können nicht abgebaut werden. Optimal für eine kleine Kläranlage ist ein Zwei-Kammern-System, bei dem zwei aufeinander folgende 200 Liter Tonnen vertikal miteinander verbunden werden, um eine Mindestdurchlaufhöhe von zwei Metern zu erreichen.

Zusätzlich kann auch hier durch die Zugabe von EM (im Abwasser) der Reinigungsprozess noch verstärkt werden.



Querschnitt einer 200l Pflanzenklärtonne ohne Bepflanzung

Quelle: Wagenplatz Lohmühle

3. Duschen

Wir duschen gerne Draußen. Eine Dusche ist schnell gebaut.
Um den Boden nicht zu verunreinigen, darf man kein Shampoo, oder Seife verwenden.
Als Alternative haben wir Heilerde gefunden.

4. Komposttoilette

Komposttoilette mit Regenwassernutzung zum Hände waschen

Eine Komposttoilette ist kein Plumpsklo!

Eine Komposttoilette ist nicht mit einem Plumpsklo oder mit einer Latrine zu verwechseln, welche beinahe immer im anaeroben Bereich sind und für Gestank und Krankheiten sorgen. Eine Kompost-Toilette soll ähnlich wie ein Komposthaufen arbeiten und für Abtötung pathogener Keime sorgen. Ausreichend organisches Einstreumaterial sorgt für ein luftiges Gemisch. Die Komposttoilette ist 100% Geruchsfrei.



Ein sehr gutes Einstreumaterial ist Holzkohle, oder Sägespäne – so kann ein hochwertiger Dünger gewonnen werden

Zusätzlichen Nutzen hat die Verwendung von Holzkohlenstaub, welcher Feuchtigkeit, somit Geruch aufnehmen kann. Holzkohlenstaub ist übrigens ein idealer Langzeitnährstoffspeicher. Wichtig im Kompostklo ist eine gute Luftzirkulation, welche mit einem Solarkamin unterstützt werden kann.



Brandschutz

Um die Gefahr eines Brandes zu vermeiden, geht jede/r BesitzerIn eines Bauwagens/Busses/LKWs selbstverständlich verantwortungsvoll und aufmerksam mit eventuellen Gefahrenquellen, wie z.B. den Öfen, um.

Sollte dennoch einmal ein Brandfall eintreten, ist das Gelände mit mindestens einen funktionsfähigen Feuerlöscher ausgestattet, der so zentral platziert werden soll, dass er von allen BewohnerInnen gut erreicht werden kann.

Um im Falle eines Brandes eine rasche Ausbreitung des Feuers zu vermeiden, wird zwischen den einzelnen Wägen ein Mindestabstand von 1m-1,5m Meter eingehalten.

Die Mehrzahl der BewohnerInnen verfügt über ein Mobiltelefon, mit dem die Feuerwehr im Brandfall schnell verständigt werden kann.

Für weitere Sicherheit auf den Wagenplatz sorgt sowohl eine kleine Notfallapotheke, als auch ein haltbarer Verbandskasten, der für alle BewohnerInnen zur Verfügung steht.

Weiterhin ist mindestens ein Mitglied des Wagenplatzes ausgebildete/r Ersthelfer/in.

Eine Zusammenarbeit mit der Feuerwehr erscheint uns sinnvoll.

Interessante Links:

www.wagendorf.de
www.tiny-houses.de